

Basel. Fast 3500 BaZ-Leser aus aller Welt haben die Lösung für die diesjährigen Sommersprossen eingeschickt. Sie heisst: «Juli und August bringen stets Ferienlust.» 21 Teilnehmer haben einen Preis gewonnen. **Seite 25**

## Zuerst abstimmen, dann Fakten sammeln

Die Regierungen beider Basel wollen die Simulation nicht vor der Kantonsfusions-Abstimmung durchführen

Von Markus Vogt und Alessandra Paone

**Basel/Liestal.** Idylle pur. Es war im Romantik Seehotel Küsnacht (4 Sterne), wo sich die Regierungen beider Basel zur Klausur trafen. Gourmetrestaurant, Wellness-Oase, einzigartiger Blick über den Zürichsee. Ein Jammer, dürften die Politiker kaum Misse gehabt haben. Sie diskutierten über die Kantonsfusion – ohne aber Nägel mit Köpfen zu machen. Sie hätten «ihren Willen bekräftigt, im Rahmen eines koordinierten Prozesses die Behandlung der Anfang August lancierten Fusions-Initiativen zügig voranzubringen», heisst es in einem kurzen, wenig aussagenden Communiqué.

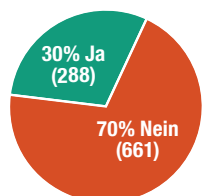
Diskutiert wurden auch die seinerzeit von der CVP in beiden Basel eingebrachten Vorstösse, die eine Simulation eines Kantons Basel fordern. Dazu heisst es: «Betreffend der parlamentarischen Vorstösse in beiden Kantonen zu einer Simulation eines Kantons Basel haben die beiden Regierungen vor dem Hintergrund der inzwischen lancierten Fusions-Initiativen und auf Vorschlag des Kantons Basel-Landschaft beschlossen, die Simulation nach einer allfälligen Annahme der beiden Initiativen im Rahmen der Vorbereitung und Erarbeitung der neuen Verfassung durchzuführen.» Das Anliegen wird also nicht weiter verfolgt oder zumindest weiter hinausgeschoben.

### Nicht von heute auf morgen

Spielen die Regierungen der beiden Basel auf Zeit? «Ganz im Gegenteil», entgegnet die Baselbieter Regierungspräsidentin Sabine Pegoraro. Die Regierungen wollten sich dafür einsetzen, dass die beiden Fusions-Initiativen zügig zur Abstimmung gelangen. Von Hinausschieben könne also nicht die Rede sein. Es mache aber wenig Sinn, die Simulation noch vor Einreichung der Volksbegehren durchzuführen. «Die Initiativen haben die Simulation überholt», sagt Pegoraro.

### Frage des Tages

**Das Ergebnis der Frage von gestern:** Wollen Sie internationale Ketten in der Innenstadt?



### Ist es richtig, die Simulation zu verschieben?

Die Simulation eines Kantons Basel soll erst durchgeführt werden, falls die kürzlich lancierten Fusions-Initiativen in beiden Basel angenommen werden. Ist das der richtige Weg? [www.baz.ch](http://www.baz.ch)

ANZEIGE

**academia**  
Sprach- und Lernzentrum



**Sprachen lernen**

Gruppen- / Privatunterricht  
Prüfungszentrum D, E, F, I, Sp  
Firmenprogramme

Tel. 061 260 20 20 [www.academia-basel.ch](http://www.academia-basel.ch)



**Auf neutralem Boden.** Die Baselbieter und Basler Regierungsräte wählten ein Hotel im zürcherischen Küsnacht aus, um über die Fusion zu reden.

Die parlamentarischen Vorstösse mit dem klaren Auftrag an die Regierung, eine Fusion der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft durchzuführen, waren am 27. Januar 2011 im Landrat und am 17. März 2010 im Grossen Rat überwiesen worden. Von den Regierungen kam seither aber wenig. In der Regel hat im Baselbiet die Exekutive ein Jahr Zeit, den Auftrag des Parlaments zu erfüllen, wie Landschreiber Alex Achermann auf Anfrage bestätigt.

Doch auch in diesem Punkt nimmt Regierungsrätin Pegoraro eine defensive Haltung ein: «Eine solche Simulation kann man nicht von heute auf morgen durchführen; dieser Vorgang ist sehr aufwendig und braucht viel Zeit», sagt sie. Man müsse viele Eckwerte erarbeiten und den neuen Kanton quasi designen.

### Stadt wäre gerne aktiver gewesen

Die Simulation eines Kantons Basel komme zum jetzigen Zeitpunkt nicht, werde aber ganz sicher stattfinden, falls die Fusions-Initiativen in beiden Kantonen angenommen würden. «Die Landschaft will jetzt abwarten, wie der Grundsatzentscheid ausfällt», erklärt Guy Morin. Und: «Es ist auch uns bewusst, dass es jetzt um einen Grundsatzentscheid geht, wie man sich auf den Weg begibt. Es gilt, die Chancen

und Risiken eines gemeinsamen Kantons auszuloten. Das ist ein Prozess, der mehrere Jahre dauert, von einem Verfassungsrat und von den Regierungen begleitet wird. Ob die Simulation einen Einfluss genommen hätte auf den Grundsatzentscheid, ist schwierig zu sagen.» Morin verhehlt nicht, dass die Stadtbasler Seite den Prozess gerne aktiver vorantreiben würde.

Zum Zeitplan meint Guy Morin, es hänge wesentlich davon ab, wie rasch die beiden Parlamente mit den Fusions-Initiativen umgehen werden. In Basel-Stadt könne man ohne Kommissionsberatung in neun Monaten parat sein für eine Abstimmung.

Die Basler Regierung wäre auch bereit gewesen, vor der Volksabstimmung über die Fusions-Initiativen gewisse Eckwerte zu bestimmen und die Auswirkungen berechnen zu lassen. «Wir wissen zwar nicht, welche Auswirkungen eine Simulation auf das Stimmverhalten gehabt hätte. Wir hätten es jedoch bevorzugt, wenn die beiden Regierungen hier eine Führungsrolle hätten übernehmen können.»

«So haben wir es uns nicht vorgestellt», reagiert CVP-Grossrat Lukas Engelberger, der den Simulationsvorstoss in Basel-Stadt eingebracht hatte. Denn so sei das Vorgehen genau verkehrt: «Die Idee war es, aufgrund einer Simu-

lation die Diskussion viel plastischer führen zu können. So wird das Ziel nicht erreicht.»

Er empfinde dieses Vorgehen auch als Geringschätzung gegenüber den Kantonsparlamenten. Er hätte erwartet, dass ein Parlamentsauftrag ernst genommen und ausgeführt werde, doch das wolle man ganz offensichtlich nicht, sagt Engelberger enttäuscht und fügt



Guy Morin.



Sabine Pegoraro.

noch an: «Das grenzt an Verweigerungshaltung, das ist problematisch.» Jetzt müsse man warten auf den Ausgang von Abstimmungen über Initiativen, die ja noch nicht einmal eingereicht seien – das könne mehrere Jahre dauern. «So drückt man sich, so geht man dem Thema aus dem Weg», findet Engelberger. «Wir wollten die Diskussion versachlichen. Das ist jetzt hintertrieben worden. Es wäre eine grosse Chance gewesen.»

### «Die Regierung hat Angst»

Elisabeth Schneider ist ebenfalls sehr enttäuscht. Entsprechend hart fällt die Kritik der Baselbieter CVP-Nationalrätin aus: «Die Regierung hat eineinhalb Jahre lang einfach nichts gemacht und damit den Auftrag des Parlaments verweigert.» Schneider, die sich seit jeher für die Wiedervereinigung der beiden Basel stark macht und an vorderster Front im Fusionskomitee mitwirkt, hätte sich eine Auslegeordnung als Grundlage für die Diskussion gewünscht. «Es wäre wichtig gewesen, klare Fakten auf dem Tisch zu haben.»

Nun werde die Kantonsfusion ausschliesslich auf der emotionalen Ebene geführt, was zu verhindern gewesen wäre. «Ich bin gespannt, wie die Regierung nun ohne Fakten im Abstimmungsbüchlein ihre Empfehlung abgibt.» Die CVP-Politikerin ist überzeugt, dass die Ergebnisse der Simulation zu-

gunsten der Fusionsbefürworter ausfallen. Deshalb habe die Baselbieter Regierung darauf gedrängt, die Übung erst nach einer allfälligen Annahme der Initiativen durchzuführen. «Der Regierungsrat hat Angst, dass sich das Volk aufgrund der Simulation für die Fusion entscheidet.»

### Aufwendige Modellrechnungen

Anders als Schneider und Engelberger hat Klaus Kirchmayr, Vater der Fusions-Initiative, teilweise Verständnis für den Regierungsentcheid. Im Vorfeld der Abstimmung sei es sehr schwierig, eine Simulationsfusion durchzuführen, argumentiert der Grünen-Landrat.

Die Regierungen müssten jetzt schon Fusionsverhandlungen führen und Eckpunkte festlegen wie etwa den Kantonshauptort oder den Regierungssitz, die politisch äusserst heikel seien. Er kenne sich in Simulationen bestens aus und wisse, wie anspruchsvoll und zeitaufwendig die dazu nötigen Modellrechnungen seien. «Die Regierungen haben nun wirklich Wichtiges zu tun», sagt Kirchmayr.

ANZEIGE



**Baustart erfolgt**

**Die Gelegenheit Ihre Ferien-/Zweitwohnung**  
am Fuss des Titlis in Engelberg

Die letzten bewilligten Zweitwohnungen im Titlis Resort, 200 Meter von der Talstation Titlis entfernt.

Spezialangebot für Weitervermietung unter

[www.titlis-resort.ch](http://www.titlis-resort.ch) 



**Idyllisch.** Die Regierungen genossen den Blick über den Zürichsee.